

7. November 2001

# Gute Nacht auf rätoromanisch

## Schweizer Begegnungswoche im Saxdorfer Galeriehaus eröffnet



**Musikalischen Hörgenuss** fast wie auf einer großen Opernbühne boten die Schweizer Künstler.

Foto: Veit Roesler

ELBE-ELSTER-KREIS. Die Schweiz ist doch etwas Besonderes. Das erfuhren die Besucher des sonntäglichen Konzertabends in Saxdorf musikalisch. Gleich in vier Sprachen stellten sich die Eidgenossen vor, überbrachten Grüße vom Zürichsee, ließen den „Alphornklang“ erschallen und zeigten sich zum Schluss sogar avantgardistisch. Das alles gelang dem Bariton Claudio Banuser und dem Pianisten Risch Biert mit Liedern, Arien und Klavierstücken aus den vier Schweizer Sprachregionen. Im Rahmen der Woche der „Begegnungen mit der Schweiz“ im Land Brandenburg bildete das Konzert den Auftakt zu drei Veranstaltungen im Elbe-Elster-Kreis.

Da „uns die Deutschen erst sagen mussten, was die Schweiz wirklich ist“, wie Claudio Danuser ironisch lächelnd an den Anfang stellte, standen Lieder aus der deutschsprachigen

Schweiz im Mittelpunkt des Konzertes. Gleich zu Beginn brachte der gelernte Opernbariton mit von den Schweizern Schoeck und Nägeli vertonten Goethe-Gedichten die Zuhörer auf seine Seite. Das blieb so, denn mit seinem angenehmen Timbre meisterte der Sänger die Komposition der Fanny Hünervald genau so brillant wie die tragisch-heroischen Stücke der bekanntesten französischsprachigen Komponisten Honegger und Martin, ließ die lebenslustige italienische Schweiz mit einem volkstümlichen Lied ebenso aufleben wie mit den von ihm besonders geliebten italienischen Arien. Mit einem bisschen Phantasie verwandelte sich für das Publikum bei der Arie des Tollo aus der Oper „La testa di bronzo“ das Saxdorfer Galeriehaus in eine große Opernbühne. Hochdramatisch kam auch der schmale Bereich der rätoromanischen Schweiz mit der Musik von Gion Antonio Derungs daher, um mit einem lieblichen Tanz der

Komponistin Anny Roth-Dalbert, ebenso perfekt und sauber von Danuso gesungen, konterkariert zu werden. Sein vielseitiges Können und dass die Schweiz auch sehr modern sein kann, zeigte der sympathische Sänger bei der Interpretation geradezu avantgardistischer Kompositionen von Kelterborn und Juon. Natürlich wurde es zum Schluss mit einer Eichendorff-Vertonung „unseres Schweizer Komponisten“ Othmar Schoeck noch einmal romantisch, bevor die Zuhörer mit der heftig erklatschten Zugabe und einer rätoromanischen „Guten Nacht“ entlassen wurden.

Zum Erfolg des Konzertes trug im erheblichen Maße auch Risch Biert mit seinen einfühlsamen Klavierbegleitungen und virtuos gespielten Soloparts bei.

„Ein Fremder ist ein Freund, den ich noch nicht kennen gelernt habe“, brachte Pfarrer Karl-Heinz Zahn vom mit dem Kreiskulturamt gemeinsam veranstaltenden Saxdorfer Kultursommer e. V. die At-

mosphäre auf den Punkt. Die beiden Schweizer Musiker verabschiedeten sich als nun nicht mehr fremde Freunde. Jürgen Weser